

stentialismus hat dazu gedient, die Offenheit für die immer gültigen Grundsätze der politischen Ordnung zu gewinnen. Man will nicht mehr nach den Fehlern der Vergangenheit fragen. Was Spengler vom Marxismus gesagt hat, trifft die politischen Parteien überhaupt: man widerlegt sie nicht; sie werden eines Tages langweilig, da es die Probleme, die zu ihrer Bildung geführt haben, gar nicht mehr gibt. Darum will man vorurteilsfrei die Wirklichkeit der politischen und außerpolitischen Lage Frankreichs erkennen und sie auf ihren Gehalt prüfen. Dieses Bestreben zeigt sich in der Hauptstadt, aber noch mehr in den Provinzen, die zu einem stärkeren Selbstbewußtsein erwachen. Die Bretagne ist hier am meisten fortgeschritten. Auch die Rückwendung bis in die ursprüngliche keltische Vergangenheit, die zumal bei der Jugend zu beobachten ist, soll feststellen, was immer in Frankreich gegolten hat, was sein Wesen ist. Dadurch soll der Panzer der Ideologien gesprengt werden, die sich in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts (im „klassischen“ Frankreich), im 18. Revolutionsjahrhundert und im 19. Jahrhundert gebildet haben. Man kann zwar noch von keinem Programm der „neuen Rechten“ sprechen. Aber das hindert nicht, daß hier eine immer stärker werdende politische Meinungsbildung im Kommen ist. (A. Mohler, *Die französische Rechte*, München 1958, Isar-Verlag.)

Die spanische Vereinigung der Propagandisten

Am 3. Dezember 1909 — vor 50 Jahren — legte in Madrid der damalige Pronuntius, der spätere Kardinal Vico, einer kleinen Gruppe katholischer Laien die Insignien einer neuen religiösen Gemeinschaft an. Damit trat die „Katholische Nationale Vereinigung der Propagandisten“ (A. C. N. de P.) ins Leben. Sie war aus der Marianischen Studentenkongregation herausgewachsen, deren Leiter damals der nunmehr über 90 Jahre alte P. Angel Ayola SJ war. Er hatte festgestellt, daß es zwar nach den Jahren religiöser und kirchlicher Erschlaffung wieder fromme katholische akademische Jugend gebe, daß es ihr aber an apostolischem Geist fehle. Überdies war im kirchlichen Bereich der Kampf zwischen fortschrittlichen und integralen Katholiken so groß, daß auch deswegen ihr Wirken in die Welt hinein gelähmt wurde. Durch einige Jahre hindurch hatte er die Besten seiner Kongreganisten in Rede und Gegenrede geschult, damit sie in katholischen öffentlichen Versammlungen für die Sache des Glaubens auch im öffentlichen Leben eintreten könnten. Sein Vorbild war der heilige Paulus, nicht ohne bedeutsame Berufung auf das Wort Christi: „Ich werde ihm zeigen, wieviel er um meines Namens willen leiden muß“ (Apg 9, 16). In 50 Jahren hat sich die Vereinigung stets mehr entwickelt. Ihr erster Präsident war der jetzige Bischof von Málaga, Angel Herrera. Ihm folgten der geniale Fernando Martín Sanchez, der 1953 zurücktrat, und Francisco Guijarro. Er trat, nach den besonders durch die Arbeit von Martín Sanchez erneuerten Konstitutionen der Vereinigung, nach 6 Jahren zurück. Am 19. Juli wurde nach den jährlichen Exerzitien, Alberto Martín Artajo, der frühere spanische Außenminister, als sein Nachfolger gewählt. Die Propagandisten, wie sie einfach genannt werden, haben ihren Namen tief in die Geschichte des spanischen Katholizismus der letzten 50 Jahre eingegraben. Sie sind kein Säkularinstitut wie das Opus Dei, sondern ein freier Verband. Er hat sich, und das ist für den spanischen, nach dem Äußersten neigenden, Charakter von besonderer Wichtigkeit, jederzeit von allen Extremen ferngehalten. Die Propagandisten sind in kleine Gruppen gegliedert, die sich durch besondere Pflege des religiösen Lebens, zu der der monatliche Empfang der heiligen Sakramente und die tägliche Betrachtung gehören, um einen übernatürlichen Geist bemühen. In Studienzirkeln vertiefen sie sich in die gerade anstehenden wichtigen Probleme der katholischen Erneuerungsbewegung und nehmen regen Anteil an den örtlichen, den

das ganze Land und die gesamte spanischsprechende Welt umfassenden Aufgaben der Katholischen Aktion. Ohne ihre wichtige und oft entscheidende Mitwirkung ist seither wohl nichts im katholischen Leben Spaniens geschaffen worden. 1911 gründeten sie, unter Führung von Angel Herrera, den „Debate“, die Zeitung der Ideen, wie sie genannt wurde, die in der Revolution von 1936 verboten wurde und auch nachher nicht wieder erstand, da die Freiheit der Presse nicht wiederhergestellt wurde. 1912 wurde das große Presseunternehmen „Editorial Católica“ gegründet, das heute 5 Zeitungen, darunter Ya mit 180 000 Exemplaren, eine Wochenzeitung, eine Pressekorrespondenz und die Biblioteca de Autores cristianos herausgibt, von der bis jetzt etwa 200 Bände in über 2 Millionen Exemplaren verbreitet wurden. 1919 wurde der Nationale landwirtschaftliche Verband geschaffen, dem viele Syndikate angehörten. 1920 folgte die Gründung des Verbandes der katholischen Studenten, 1924 die Organisation der katholischen Jugend und die Eröffnung einer katholischen Journalistenschule, 1933 das Soziale Arbeiterwerk zur geistigen Förderung der Arbeiter, 1933 das Centro de Estudios Universitarios, 1935 die internationalen Ferienkurse von Santander, die seit 1940 in San Sebastián gehalten werden. Im Bürgerkrieg wurden über 50 Propagandisten (12 %) von den Revolutionären ermordet. 1946 begann der Bau des Universitätskollegs San Pablo in Madrid, das 1950 eröffnet wurde und in dem heute mehr als 170 Studenten Aufnahme finden und in ihren Studien besonders gefördert werden. 1955 eröffnete man das Centro Pius XII. für eine bessere Welt. An der allgemeinen Katholischen Aktion Spaniens, deren erster Präsident Angel Herrera, der zweite A. Martin Artajo waren, nehmen sie großen Anteil. Sie betätigen sich in den Marianischen Kongregationen, in der katholischen Elternvereinigung, in der katholischen Film-, Radio-, Fernscharbeit, den Werken der Caritas usw.

Heute zählt die Vereinigung in 42 Ortsgruppen über 636 Mitglieder. 15 Mitglieder sind über 70 Jahre, 101 über 60, 239 über 50, 217 über 40, 64 über 30 Jahre alt. 269 sind in öffentlichen Regierungs- und Verwaltungsstellen, 199 als Universitätsprofessoren und Lehrer, 173 in der Industrie und im Handel, 44 in der Presse als Schriftsteller usw. tätig.

Die diesjährige Jahresversammlung bezeichnete als künftige Aufgaben der Vereinigung die Stärkung des religiös-asketischen Lebens durch Exerziten, religiöse Wochen usw., die Werke des Apostolates in der Katholischen Aktion, die verstärkte Arbeit an den Universitätswerken und den übrigen Unternehmen der Vereinigung. Als neue Betätigungsfelder wurde die verstärkte Arbeit an der Sozialreform Spaniens, den Werken der Caritas, der Bildung des öffentlichen Gewissens in der Behandlung anderer Glaubensgruppen sowie die Bemühung um eine bessere Formung und Organisation der Elternvereinigungen genannt. Überdies wird der neue Präsident Alberto Martin Artajo sich noch zwei Aufgaben im inneren Leben der Propagandisten widmen müssen: Um der Gefahr einer Überalterung der Mitgliederschaft zu begegnen, die sich leise ankündigt, wird er sich des jugendlichen Nachwuchses besonders annehmen. Schließlich muß die innere Einigung der Mitglieder gefördert werden. Eine Reihe von Mitgliedern, darunter der große Staatsmann Gil Robles und der verdiente letzte Direktor des Debate, Francisco de Luis, sind, vorzüglich aus politischen Gründen, allzusehr an den Rand und in den Hintergrund getreten.

Westliche und östliche Demokratie

Die moderne Demokratie ist ein Kind des neu-englischen Puritanismus und der englischen Independenten und Spiritualisten. Ihre Väter waren jene Puritaner — am bekanntesten sind die 108 Pilgerväter der Mayflower —, denen das England der